

Eine --- Ausstellung als Lernort



No --- Feeling Is Final

The Skopje
Solidarity
Collection

kunsthalle wien

Eine _____
Ausstellung
als Lernort

No _____
Feeling _____
Is Final _____
The Skopje
Solidarity
Collection
_____ **kunsthalle wien**



Vorwort

Die im vorliegenden Booklet gesammelten Workshops sind von Studierenden des Instituts für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien – und in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle „Akademie geht in die Schule“ – konzipiert worden und richten sich an Kunstpädagog*innen und Eltern, die gemeinsam mit (ihren) Kindern künstlerische Aktivitäten umsetzen wollen. Ausgangspunkte der einzelnen Workshops waren sowohl künstlerische Techniken als auch ausgewählte künstlerische Positionen der Ausstellung *No Feeling is Final. The Skopje Solidarity Collection*. Die internationale Gruppenausstellung beschäftigt sich mit der außergewöhnlichen Sammlung des Museums für Zeitgenössische Kunst (MoCA) Skopje, die aufgrund eines gewaltigen internationalen Akts der Solidarität entstand.

Im Juli 1963 wurde die Stadt Skopje von einem verheerenden Erdbeben erschüttert, das mit immensen Verlusten und Zerstörungen einherging: Rund 80 % der Gebäude in der Stadt wurden dem Erdboden gleichgemacht. In den Fernsehnachrichten – damals ein neues Phänomen – wurde die Geschichte dieses Verlusts in der ganzen Welt ausgestrahlt. Die schockierenden Bilder der menschlichen Hilflosigkeit gegenüber den zerstörerischen Kräften der Natur führten weltweit zu einer noch nie dagewesenen Welle an Solidarität.

Der Wiederaufbau der ruinierten Stadt wurde mit Hilfe der Vereinten Nationen international unterstützt. Zentrales kulturelles Element der Rekonstruktion war die Gründung eines Museums für zeitgenössische Kunst und Künstler*innen aus aller Welt spendeten Skopje Tausende von Kunstwerken. Die Sammlung des MoCA Skopje ist eine Zeitkapsel internationaler Kunst aus der Hochphase des Modernismus und zugleich Zeugnis einer seltenen künstlerischen Begegnung, die während des Kalten Krieges den Graben zwischen Ost und West überwand.

Inspiziert von den ausstellungsrelevanten Themen entwickelten die Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Eine Ausstellung als Lernort“ Unterrichtseinheiten, die sie mit Schüler*innen der Modularen Mittelstufe (MMS) Aspern (FMS) in Begleitung ihrer Lehrerin Hanna Christoph im mehrwöchigen Projektunterricht praxisnah ausprobierten. Als Resultat der Zusammenarbeit wurden die Arbeitsergebnisse der Schüler*innen im Juni 2023, als Ergänzung zur parallel gezeigten Hauptausstellung, in der Galerie der Kunsthalle Wien Museumsquartier präsentiert.

Die Ausstellung *No Feeling is Final. The Skopje Solidarity Collection* ist noch bis 28. Jänner 2024 in der Kunsthalle Wien Museumsquartier zu sehen. Und wie immer gilt: In der Kunsthalle Wien sind Eintritt und Vermittlungsprogramme für Schüler*innen unter 19 Jahren mit zwei begleitenden Pädagog*innen gratis.

Martin Walkner
Leitung Kunstvermittlung
Kunsthalle Wien

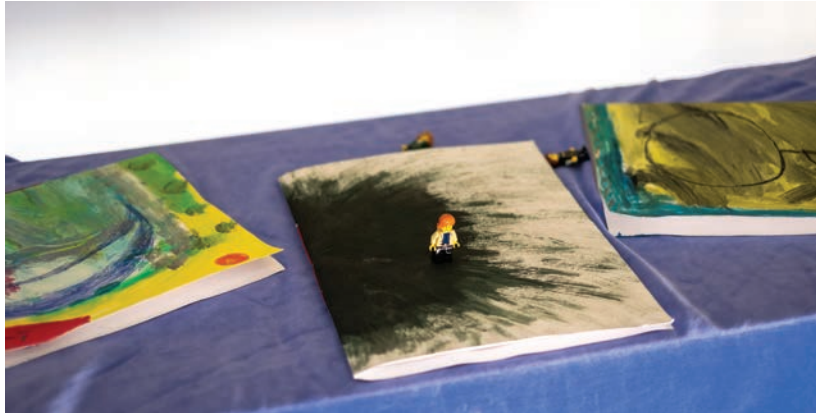
Hans Krameritsch • Anna Pritz
Lehrende
Akademie der bildenden
Künste Wien



Eva-Maria Meischl • Ruth Weiss-Gold

Gestalte deine Fotostory

Isabella Andjelkovic • Nicole Diry • Luka Mirjanic •
Lea Schneyder • Marko Vedoljak



Der Workshop basierte auf einer Fotoserie von Iman Issa, welche mit *I, the Artwork* [Ich, das Kunstwerk] eine Serie erschaffen hat, die politisch nachhaltig zum Nachdenken anregt. Bei den Fotos von Iman Issa handelt es sich um Abbildungen von einzelnen Personen, die mithilfe von Licht, Gestaltung und Objekten unkenntlich gemacht wurden.

Der Fokus bei dem Workshop mit den Schüler*innen lag auf der Bildsprache und wie diese interpretiert werden kann. Aufgabe war es, eine Geschichte zu erzählen, die keine Worte benötigt, um sie zu verstehen. Es wurde ein Storyboard gestaltet, um die Wirkung sowohl von Detail- als auch von nah- und weitwinkligen Aufnahmen zu verstehen und dann eine eigene Geschichte, bestehend aus 12 Bildern, zu fotografieren. Ziel des Workshops war es, ein Fotoalbum zu erstellen und darin eine Geschichte zu zeigen, die mithilfe eines Apfels als Zeichen der Solidarität erzählt wird. Der Verbindungspunkt zu der Künstlerin liegt dabei im Medium der Fotografie und der Geste der Solidarität.

6

Was ihr dafür braucht

- Papier
- Stifte
- Requisiten
- Handy
- Pinsel
- Acrylfarben
- Nadel
- Faden
- Spitzbohrer
- Klebstoff
- Apfel

So wird's gemacht

- Schaut euch eure Umgebung genau an und überlegt euch eine Geschichte.
- Erstellt ein Storyboard aus 12 Bildern.
- Fotografiert eure Geschichte.
- Bearbeitet eure Fotos digital.
- Die Fotos werden ausgedruckt.
- Gestaltet euer Fotoalbum.
- Ihr braucht dafür 6 Stück A3 Papier und ein Deckblatt, das um 2 cm größer ist als ein A3 Papier.
- Gestaltet euer Deckblatt mit Acrylfarben und Pinsel.
- Faltet das Papier in der Hälfte.
- Legt das Papier ineinander und achtet darauf, dass das Deckblatt außen liegt.
- Faltet das Heft auf und verwendet den Spitzbohrer, um 3 Löcher in das Heft zu bohren.
- Ein Loch liegt in der Mitte des Hefts und oben und unten werden im Abstand von circa 3 cm 2 weitere Löcher gebohrt.
- Nehmt euch die Nadel mit dem eingefädelten Faden und beginnt von innen durch das unterste Loch zu nähen. Näht den Faden von außen in das mittlere Loch

- und dann zum obersten Loch weiter. Dieser Arbeitsschritt wird wiederholt.
- Jetzt entstehen 2 Fäden mit Ende in der Innenseite des Hefts. Diese werden mit Hilfe von einem Knoten verbunden.
- Klebt die Fotos in euer Fotoalbum.



Jacob Bartmann

Keramik . Geometrie . Architektur

Sara Abdiju • Ajeta Bafkari • Dimitru Ivanov • Susanne Kuras •
Valeria Matakovic • Lena Schuckert



Der Workshop legt den Fokus auf die Auseinandersetzung mit den Sammlungswerken innerhalb der Arbeit *All Things Flowing* [Alle Dinge fließen] von Yane Calovski & Hristina Ivanovska. Der Workshop beschäftigt sich mit Keramik, Geometrie und Architektur und schafft so eine Verbindung zur ausgestellten Position, den beinhalteten Sammlungswerken und Oskar Hansens Konzept der „Offenen Form“.

Die Schüler*innen arbeiten im Workshop gemeinsam an einer Installation, die sich aus mehreren geometrisch entwickelten keramischen Einzelteilen zusammensetzt. Keramische Techniken wie Sgraffito oder gestalterische Techniken wie die Arbeit mit Rastern wurden in der Ausstellung identifiziert und besprochen. Im Workshop wurden sie selbst angewandt und fanden als technische Ausgangslage für die entstandene Gestaltung Verwendung.

Keramik, Geometrie und Architektur werden im Workshop sowohl in Beziehung gesetzt als auch getrennt voneinander betrachtet. Der Workshop verknüpft die Seele der Exponate, die konzeptionellen Gedanken von *All Things Flowing* [Alle Dinge fließen] und den Akt der Solidarität miteinander.

Was ihr dafür braucht

- beliebiges Raster auf DIN A3
- Stifte zum Ausfüllen der gewünschten Formen im Raster
- Schere zum Ausschneiden der gewählten Formen im Raster
- Ton
- Nudelwalker zum Ausrollen der Tonplatten
- Töpfernadeln zum Ausschneiden der Rasterformen aus den Tonplatten
- Tonschlicker
- Engoben
- Transparentglasur
- Keramikbrennofen

So wird's gemacht

- Sucht auf dem Raster zusammenhängende Formen und markiert diese farbig.
- Schneidet die Formen aus. Sie dienen später als Schablonen für die Ausschnitte in den Tonplatten.
- Rollt den Ton zu gleichmäßigen, ca. 1 cm dicken Platten aus. Schneidet die Formen anschließend aus den Tonplatten aus.
- Die entstandenen Formen können nun als Fliesen belassen und später aneinandergelegt werden. Die geometrischen Elemente können aber auch zu Räumen zusammengefügt werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass der Grundriss der Gebäude oder Objekte immer dem Grundriss des Rasters entspricht, um ein späteres Zusammenlegen mit den Fliesen und anderen Gebäuden zu ermöglichen.
- Raut zum Verbinden der Platten die Verbindungsstellen mit der

- Töpfernadel an, tragt Tonschlicker auf und reibt die Stellen fest zusammen.
- Für die farbige Gestaltung können die Stücke im lederharten Zustand mit Engoben bestrichen werden. In die Engobe kann anschließend mit der Töpfernadel hineingeritzt werden. Auch hier können Raster oder geometrische Formen einen Anhaltspunkt für die individuelle Gestaltung geben. Die Engoben können jedoch auch anderweitig erprobt werden.
- Nach dem Trocknen der Stücke können diese bei 950 °C gebrannt, anschließend glasiert und hochgebrannt (z.B. bei 1230 °C) werden.



Maria Lici

Ausstellen neu denken

Leonie Amann • Abdullah Basiri • Turan Celik • Joana Engel •
Natalie Pichl • Sabrina Pichler



Der Workshop *Ausstellen neu denken* ist inspiriert von der Arbeit des australischen Künstlers Brook Andrew. Seine Auseinandersetzung mit der *Skopje Solidarity Collection* ermöglicht es den Besucher*innen der Ausstellung, einen neuen Blick auf Kunstwerke zu werfen. Zum Beispiel könnte der Picasso springenderweise betrachtet werden.

Die Schüler*innen der MMS-Eibengasse erhielten den Auftrag ebenfalls eine innovative und außergewöhnliche Sicht auf Kunstwerke ihrer Wahl aus eben dieser Sammlung zu ermöglichen und dies in Form eines dreidimensionalen Modells zu realisieren. Zu Beginn wurden Fotos der kleinformig ausgedruckten Kunstwerke auf verschiedenen Oberflächen von den Schüler*innen gemacht. Dabei konnten sie beobachten wie unterschiedlich künstlerische Arbeiten je nach Hintergrund wirken. Mittels Collage wurde mit den diversen kleinformigen Bildern weitergearbeitet, um schließlich die eigene Vision dreidimensional festzuhalten.

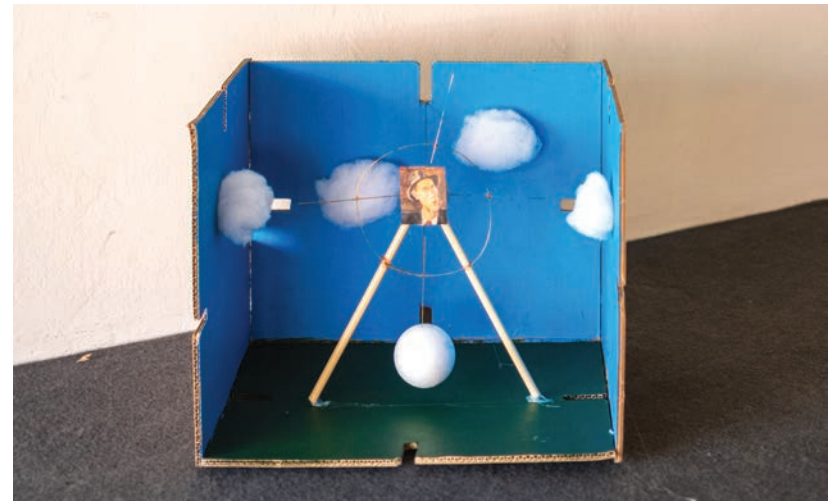
Was ihr dafür braucht

- Karton
- Klebstoff
- Pinsel
- buntes Papier
- diverse Bastelutensilien
- Draht
- Verpackungsmaterial
- Folien
- kleinformige Ausdrücke von Kunstwerken
- Heißklebepistole
- Stifte
- Schere, Stanley-Messer

So wird's gemacht

- Holt euch vom Kassensbereich der Kunsthalle Wien eines der kostenlosen Booklets zur Ausstellung und wählt Kunstwerke der Sammlung aus, die ihr ausstellen wollt.
- Schneidet aus dem Booklet die Kunstwerke aus und legt sie zum Beispiel auf eure Hand, auf ein Stück Papier, auf eine Pflanze und macht Fotos davon.

- Sucht euch Zeitungen oder Magazine und erwehert die Ausstellung mit Fotos aus den Zeitschriften. Kombiniert die Ausdrücke in Form einer Collage.
- Lasst euch von den vorangegangenen Schritten inspirieren: Wie wollt ihr Kunst ausgestellt sehen?
- Baut aus Karton euer Modell eines Museums, eurer Galerie, eures persönlichen Ausstellungsraums und denkt unkonventionell: Was macht die Ausstellung besonders? Wie können die Kunstwerke *neu* gesehen werden?
- Bemalt oder/und beklebt zuerst die Wände, bevor ihr den Innenraum des Modells gestaltet.
- Wer fertig ist, kann Fotos von seinem Modell machen und wird staunen.
- So bekommst du wieder einen neuen Blick auf dein Modell sowie dein ausgewähltes Kunstwerk.



Julija Schener • Lea Gander

The Power of Sound and Image

Güven Cetin • Patrick Forstinger • Andjela Geras •
André Gisch • Vincent Rinalda



Als Grundlage unseres Workshops diente die Fotostrecke von Elfie Semotan und die historischen Medienberichte über das Erdbeben in Skopje. Diesbezüglich interessierte uns besonders die Art und Weise, wie ein Ort visuell festgehalten werden kann und welche Wirkungen dadurch bei den Betrachtenden hervorgerufen werden können. Ein ZIB-Beitrag aus dem Jahr 1963 sowie die Fotos von Elfie Semotan erzeugen bewusst eine bestimmte Stimmung durch den gezielten Einsatz von Bild (und Ton). Dasselbe haben wir mit Schüler*innen der MMS Aspern versucht, indem wir den Ort Schule in verschiedenen Atmosphären filmisch festgehalten haben.

Dazu wurden die Merkmale ausgewählter Filmgenres besprochen und an den Ort Schule adaptiert. Das Endergebnis ist ein Kurzfilm, bei dem Bild und Ton von den Schüler*innen selbst geplant und umgesetzt wurden.

Ziel des Workshops ist das Kennenlernen verschiedener filmischer Techniken und Darstellungsmöglichkeiten sowie der bewussterer Umgang mit Medien und Berichterstattung.

Was ihr dafür braucht

- Smartphones mit Kameras und Sprachaufnahme-Funktion
- Computer mit Schnittprogramm
- Stift und Papier
- Gegebenenfalls Stativ, verschiedene Objektive, Audio-Recorder
- ein Team (2-5 Personen können gut miteinander arbeiten)

So wird's gemacht

- Wählt einen Ort (z.B. die Schule, einen Park, etc.) und ein Filmgenre, welches euch besonders interessiert (z.B. Komödie, Horror, Action, Romantik, etc.).
- Überlegt euch, was die Merkmale eures Genres sind und sammelt Ideen, wie ihr dieses Genre an dem ausgesuchten Ort umsetzen könnt. Notiert euch das Wichtigste dazu.
- Erfindet gemeinsam eine Geschichte!
- Zeichnet ein Storyboard dazu und haltet darauf alles fest, was für die späteren Dreharbeiten wichtig sein könnte. (Sind Geräusche zu hören? Wo spielt sich die Szene ab? Gibt es Darsteller*innen? Wer filmt? Etc.).

- Beginnt mit dem Filmen der Szenen. Tipp: Filmt alle Szenen, die am selben Ort stattfinden nacheinander. So spart ihr euch Zeit. Action!
- Danach liegt der Fokus auf dem Ton: Wollt ihr eine Hintergrundmusik oder gibt es bestimmte Geräusche, die ihr noch einbauen möchtet? Nehmt diese mit euren Smartphones auf.
- Jetzt geht's los mit dem Schnitt! Schneidet eure Szenen und den passenden Ton dazu. Dafür gibt es viele Gratis-Schnittprogramme, die ihr verwenden könnt. Einige Beispiele: Shotcut, iMovie, DaVinci Resolve. Euer Storyboard dient euch als Anhaltspunkt für den Schnittprozess.
- Movie Time! Zeigt euren Film und lasst die Zuseher*innen erraten, welche Stimmung ihr vermitteln wolltet.

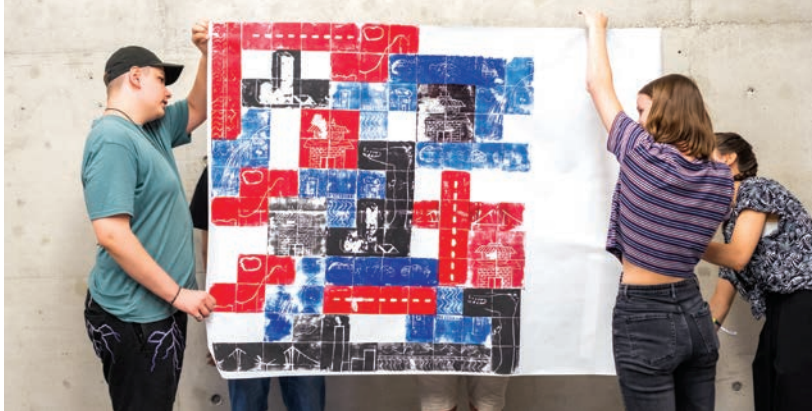
PS: Am interessantesten ist es, wenn mehrere Gruppen verschiedene Filmgenres an dem gleichen Ort ausprobieren und umsetzen.



Nicole Berger • Raffaella Breit

Tetris – Wiederaufbau einer Stadt

Tobias Heindl • Rene Michel • Miladin Milosavljevic • Alexander Wagner



Wer kennt nicht das beliebte Videospiel Tetris aus den 1980er-Jahren? In unserem Projekt haben wir uns diesen Popularitätsfaktor zu Nutze gemacht und zusammen mit den Schüler*innen mittels Hochdruckverfahren Stempel in Form von Tetris-Spielsteinen erstellt. Dabei wurde thematisch der solidarische Wiederaufbau der Stadt Skopje nach einem katastrophalen Erdbeben behandelt.

Als Inspiration für das Projekt diente das in der Ausstellung *No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection* gezeigte Werk *Construction Site Fence* [Baustellenzaun] aus dem Jahr 1963 von Peter Clarke. Angelehnt an seinen Linoldruck wählten die Schüler*innen unterschiedlichste städtische Elemente wie beispielsweise Gebäude, Brücken, Sehenswürdigkeiten oder Grünflächen, um diese in die zuvor in Form von Tetris-Steinen zugeschnittenen Moosgummiplatten einzuritzen. Die fertigen Stempel der Schüler*innen wurden anschließend auf eine große Papierfläche gedruckt. Diese gemeinschaftliche Arbeit fungiert dabei als Fundament für eine Tetris-Stadt, die in nachfolgenden Workshops weiter gebaut werden kann.

Was ihr dafür braucht

- Bleistift
- Radiergummi
- Schere und Stanley-Messer
- Metalllineal
- Kleber
- Radiernadel
- Geodreieck
- Linoldruckfarbe
- Walze
- Skizzenblatt
- Schneidunterlagen
- Moosgummiplatten
- Leichtschamplatten
- Papier im gewünschten Format für den Druck

So wird's gemacht:

- Fertigt verschiedene Entwürfe für Gebäudeteile in der Form von Tetris-Steinen an, die mit anderen Teilen kombinierbar sind. Wählt euren Lieblingsgebäudeentwurf für einen der Tetris-Steine aus.
- Schneidet eine Moosgummiplatte mit einer Schere auf das Maß 10 x 10 cm zu, sodass du am Ende vier Moosgummiquadrate erhältst.
- Schneidet nun die Leichtschamplatte mithilfe eines Stanley-Messers vorsichtig auf die Maße deines ausgewählten Tetris-Steins zu. (Beachtet: Jeder Tetris-Stein setzt sich aus vier Quadraten mit einer Größe von 10 x 10 cm zusammen.)
- Klebt die zugeschnittenen Moosgummiquadrate auf die Leichtschamplatte.
- Überträgt eure Skizze auf das Moosgummi.
- Ritzt euren Entwurf in das Moosgummi.

- Nutzt eine Linoldruckfarbe eurer Wahl und tragt diese mit einer Walze auf euren fertigen Gebäudestempel auf. Stempelt eure Gebäudeelemente auf die Papierfläche, als wären sie Tetris-Steine im Videospiel. Drückt euren Stein hierbei gleichmäßig und kräftig gegen die Papierfläche. Achtet dabei darauf, nicht zu viel Farbe zu verwenden.



MEDIENINHABER
Stadt Wien Kunst GmbH
/ **kunsthalle wien**

WORKSHOP-TEXTE
Jacob Bartmann
Nicole Berger
Raffaella Breit
Lea Gander
Maria Lici
Eva-Maria Meischl
Julija Schener
Ruth Weiss-Gold

REDAKTION
Martin Walkner

LEKTORAT
Ramona Heinlein

GESTALTUNG
Lana Grahek

FOTOS
Maximilian Pramatarov

DRUCK
Walla Druck

AUSSTELLUNG
No Feeling Is Final.
The Skopje Solidarity Collection
20/4 2023 — 28/1 2024
kunsthalle wien museumsquartier

Eine gemeinsame Ausstellung der
kunsthalle wien und des Museums für
Zeitgenössische Kunst (MoCA) Skopje,
Nordmazedonien

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
What, How & for Whom / WHW
(Ivet Čurlin • Nataša Ilić •
Sabina Sabolović)

GESCHÄFTSFÜHRUNG
STADT WIEN KUNST GMBH
Wolfgang Kuzmits

VERMITTLUNG
Carola Fuchs
Andrea Hubin
Michaela Schmidlechner
Michael Simku
Daliah Touré
Martin Walkner

kunsthalle wien ist die Institution
der Stadt Wien für internationale
zeitgenössische Kunst und Diskurs.

© 2023
Eine Kooperation der
kunsthalle wien mit der
Modularen Mittelstufe Aspern

A...kademie der
bildenden Künste Wien
Künstlerisches Lehramt

AGIDS
Akademie geht
in die Schule

 **Stadt
Wien** Kultur

 MUSEUM OF CON-
TEMPORARY
ART SKOPJE
УСЕЈНАКОБР
ЕМЕНАТВАМЕ
ТНОСТКОПЈЕ

 МУЗЕЈ НА ГРАД СКОПЈЕ

 **SAHA**
SUPPORTING
CONTEMPORARY
ART FROM
TURKEY

Wie für alle Ausstellungen bieten wir auch zu **No Feeling is Final. The Skopje Solidarity Collection** für Schulklassen **kostenlose dialogische Führungen, Kunstgespräche** und **Workshops** an.

Die **kunsthalle wien** hat von Dienstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 19 Uhr geöffnet und **alle unter 19-jährigen** bekommen **freien Eintritt!**

Und zusätzlich:
Jeden Donnerstag von 17 bis 21 Uhr gratis Eintritt für alle!

MEHR INFORMATIONEN
ZUM PROGRAMM:
www.kunsthallewien.at
f @ /kunsthallewien

kunsthalle wien
museumsplatz 1
1070 wien
+43 1 521 89 0